



2002, Nummer 6
Grône, 5. Juli 2002

WER KENNT SIE NICHT, DIE „AKTION SONNENBLUME“?

Sonnengleich streckt sie ihre fröhlichen, leuchtenden Blüten dem Himmel entgegen, um Licht und Leben zu begrüßen. Als Symbol der Freude künden sie von einem heiteren Geist. Sonnenblumen auch Sterne der Freude genannt. Oder Freude - das Leben durch einen Sonnenstrahl gesehen.

Die Natur zollt der Sonne ihren eigenen herrlichen Tribut, indem sie Blumen wachsen lässt. Diese strecken sich in zauberhaften Farbtönen der Sonne entgegen, öffnen unter den warmen Sonnenstrahlen ihre Knospen und baden im Licht. Vielleicht das schönste Loblied auf die Sonne singt die Blume, die ihr am ähnlichsten ist: DIE SONNENBLUME. In Gärten und auf Feldern wächst dieses Symbol der Freude, diese lachende, freundliche Blume kraftvoll aus dem braunen Erdreich und entfaltet ihre goldenen Blätter.

Wie die Sonnenblume suchen auch wir nach der Sonne, ihrer Wärme und ihrem wunderbaren Licht, um es in unseren Herzen einfließen zu lassen, damit wir sie weiterschicken können. Vor allem all jenen, die nicht unbedingt immer auf

der Sonnenseite des Lebens ausharren können. Menschen, wie wir sie während der Sonnenblumenwoche treffen. Menschen, die auf die unterstützende und betreuende Hilfe ihrer Mitmenschen angewiesen sind. Sei es, weil sie durch altersbedingte Gebrechen Betreuung brauchen, oder aber durch Krankheiten oder lebenslange Behinderungen ohne tatkräftige Pflege nicht auskommen können.

Bereits zum sechsten Mal geht im Zivilschutz Ausbildungszentrum in Grône die *Aktion Sonnenblume* über die Bühne. Für 23 Pflegeempfänger aus dem ganzen Oberwallis eine Woche voller Ferienerlebnisse, Geselligkeit und 1:1 Betreuung. Für betreuende Familienangehörige Tage der Entlastung, damit sie wieder Kräfte sammeln und auftanken können, um für die restlichen 51 Wochen wieder für ihre Hilfsbedürftigen da zu sein. Insgesamt 59 Zivilschützer, rekrutiert aus verschiede-

nen ZSO des Oberwallis und aus verschiedenen Diensten, leisten realistische und sinnvolle Weiterbildung. Neben den bisher bekannten und bewährten Diensten des Zivilschutzes, wie

- Transporte
- Verpflegung
- Sanität, Behandlung & Pflege

sind neu auch Zivilschützer aus dem Betreuungsdienst dabei. Für sie, die in ihrer Grundausbildung Elemente, wie Inbetriebnahme



einer Betreuungsstelle, Umgang und Begegnung mit Behinderten, führen und begleiten von Sehbehinderten und auch Störungen im Alter behandeln, ist die Aktion Sonnenblume eine grossartige und

sicher einmalige Erfahrung. Die 6. AKTION SONNENBLUME 2002 wurde einmal mehr zum Gemeinschaftserlebnis, körperlich anstrengend, aber reich an unvergesslichen Erfahrungen, die für alle Beteiligten in lebenslanger Erinnerung bleibt.

In dieser Ausgabe:

Unsere Fünffährigen	2
Ein unvergesslicher Tag	3
lisch Gäscht	4 - 6
Impressionen I	7
Der Hausdienst	8
Impressionen II	9
Die letzte Seite	10

Aus dem Inhalt:

- Impressionen
- Ein Erstling erzählt
- Viel Arbeit beim Hausdienst
- Fahrspass pur!
- Sprüche und Weisheiten
- ... und das alles wiederum in Farbe!!!

UNSERE FÜNFJÄHRIGEN



Was bewegte dich, fünf mal an der Aktion Sonnenblume teilzunehmen ?

MARLISE JOSSEN



Es ist schön anderen Mitmenschen zu helfen. Die Organisation ist super und die gute Zusammenarbeit bewegt mich immer wieder an der

Sonnenblume teilzunehmen. Ich freue mich das ganze Jahr auf die Sonnenblumewoche, *fast* mehr als auf die Ferien.

DOMINIQUE VIOTTI



Schon im ersten Jahr habe ich sehr positive Erfahrungen gemacht. Die Sonnenblume hat mir auch sehr viel zurückgegeben, sie ist für mich

eine grosse Familie, in der ich mich rundum wohl fühle. Die Sonnenblume animierte mich eine Ausbildung zum medizinischen Masseur zu beginnen. Jedes Jahr nehme ich aus dieser Woche viel Kraft und Energie für die kommenden Monate mit.

KASPAR LAUBER



Es ist eine sehr sinnvolle Sache den Angehörigen der Pflegeempfänger Arbeit abzunehmen und etwas Freizeit zu gönnen. Ich geniesse

die gute Zusammenarbeit und Kameradschaft. Diese Woche zeigt mir immer wieder, dass man auch mit klei-

nen Gesten grosses Auslösen kann und mit sich selber wieder etwas mehr zufrieden ist.

CLOTHILDE MARGELIST



Weil ich immer gehorche, rücke ich bei einem Angebot des ZS natürlich immer ein. Da ich zu Hause oft alleine bin, geniesse ich die Gesel-

ligkeit in der Sonnenblume. Natürlich ist es auch eine sinnvolle Sache und mein Helfersyndrom kommt in der Sonnenblume voll zum Zuge.

KLAUS HISCHIER



Mich beeindruckt die Gemeinschaft der Zivilschützer welche mit grosser Liebe und Motivation an der Sonnenblume teilnehmen. Ich gebe

ein *Wenig* von mir und bekomme ein *Vielfaches* vergolten zurück. Ich fühle mich geborgen und wohl wie ein kleines Kind bei der Mutter. Ich kann mich hier auch vom Alltag ein wenig distanzieren.

ELSBETH SCHEUBER



Es ist eine sinnvolle Arbeit. Der Austausch mit den anderen Betreuern und die Kontakte zu den Pflegeempfängern motiviert mich immer

wieder aufs neue an der Sonnenblu-

me teilzunehmen. Wir haben uns im Laufe der Sonnenblumenjahre immer verbessert, es freut mich, dass auch ich dazu beitragen durfte.

ARLETTE STUDER



Mit Laien zusammen zu arbeiten, die Freude, Motivation und Zufriedenheit ausstrahlen. Mir liegt auch am Herzen Familienangehörigen

eine Woche zu entlasten, damit sie Kraft und Mut für ihre schweren Aufgaben tanken können.

MARIE-ANTOINETTE ARNOLD



Die Sonnenblume begeistert mich. Kameradschaft der Zivilschützer und die Dankbarkeit der Pflegeempfänger motivieren mich jedes

Jahr aufs neue an der Sonnenblume teilzunehmen. Ich wünsche mir, dass die Sonnenblume trotz der hektischen und schnelllebigen Zeit lange bestehen bleibt.

BERNARDA EPINEY



Die zufriedenen Gesichter der Pflegeempfänger und die Entlastung der Angehörigen aktiviert in mir immer neue Kräfte an der Sonnenblu-

me teilzunehmen. Das Zusammengehörigkeitsgefühl der Zivilschützer und das gegenseitige Helfen trägt viel dazu bei, dass ich gerne ein Sonnenblumenkind bin. Die ganze Organisation rund um, vom Hausdienst bis zum Materialdienst und natürlich die gute Küche, lässt in mir trotz der Arbeit Ferienstimmung aufkommen.

RICHARD MATTER



Dieser soziale Einsatz gibt mir grosse Befriedigung. Die gute Kameradschaft untereinander trägt viel zu meinem fünften Sonnenblumenein-

satz bei. Kontakte die während der Sonnenblumenzeit geknüpft werden, halten auch darüber hinaus noch an.

EIN UNVERGESSLICHER TAG

Der Mittwoch 2. Juli 2002 war ein ganz besonderer Tag in der Sonnenblumenwoche. Die Sonnenblumenfamilie war bei der Familie Walter Burgener aus Raron zu einem Grillfest nach Eischoll eingeladen. Mit 6 Bussen und 3 Kleinfahrzeugen erreichte der Tross gegen 12.00 Uhr eine Voralpe ob Ei-



Ein Gläschen in Ehren kann niemand verwehren...

scholl, wo sie von der Familie Burgener mit Hund herzlich empfangen wurde. Die Sonnenblümler konnten sich auf einem wunderbar Platz welcher mit viel Liebe hergerichtet wurde und ein echtes Sonnenblumenambiente ausstrahlte niederlassen.

Nach einer „Turbomesse“ von Pfarrer Rainer Pfammatter füllten wir unsere hungrigen Mägen mit allerhand köstlichen Grilladen. Mit einer „Laurentia“ konnten wir unser halb erfrorenes Zivilschutzteam schnell wieder aufwärmen. Warum sich jedoch einige am Abend über Muskelkater klagten, ist der Redaktion ein Rätsel. Zur Musik von Dave Theler schwingten dann unter kundigem Beispiel von Tanzlehrer „Chaschpi“, noch manch einer sein Tanzbein. Mit einem freundlichen Lächeln, einem Kompliment oder einer witzigen Aussage zeigten unsere Pflegeempfänger, dass sie sich bei Burge-



Die Küche am Werk



Unsere Gastgeber überlegen sich schon welchen Platz sie dem Sonnenblumenbild in ihrem Chalet einräumen wollen.

ners sichtlich wohl fühlten.

Da der Himmel ein finsteres Gesicht als unsere Pflegeempfänger machte, wurde eifrig darüber diskutiert, ob es der Petrus regen lässt oder nicht. Gegen 16.30 Uhr entschied man jedoch, trotz einem angekündigten Raclette den Weg zurück nach Gröne unter die Räder zu nehmen. Als Dankeschön überreichte Anneliese ein kleines Sonnenblumenpräsent und die Gäste konnten Gschwelkti fürs Nachtessen mitnehmen. Herzlichen Dank!

FAHRSPASS GARANTIERT!

Seit der dritten Sonnenblumenwoche haben die Pflegeempfänger und ihre Betreuer die Möglichkeit mit speziellen Fahrrädern die nähere Umgebung des Zivilschutzentrums zu erkunden. Die anfängliche Skepsis weicht spätestens nach 10 Metern Fahrt einer unglaublichen Begeisterung. Die Räder sind denn auch an sonnigen Tagen zu hundert Prozent ausgelastet. Je nachdem ob man vorne oder hinten sitzt, wird die Ausfahrt allerdings zur gemütlichen Spritztour oder zum sportlichen Tageshöhepunkt. Wie das Bild zeigt haben wir zwei Fahrradtypen zur Auswahl. Von den 3-rädrigen stehen drei und von den 4-rädrigen eines bereit. Die Fahrräder werden von Frau Marie-



Therese Locher-Kronig kostenlos zur Verfügung gestellt. Neuanschaffungen und Unterhalt werden durch Spendengelder finanziert. Die Fahrgelegenheiten können selbstverständlich auch das Jahr über unentgeltlich genutzt werden. Nutzen Sie dieses tolle Angebot, Spass ist jedenfalls garantiert. Interessierte melden sich direkt bei Frau Locher, Zur alten Post, Gampel, 027 932 18 48.

Krankenpflege ist:

- Wenn man aus Erfahrung weiss, dass man jetzt noch nicht wissen kann, was in einer Stunde sein wird, während man dennoch die Arbeit von morgen schon vorausplant.
- Wenn man lernt mit Augen und Händen zu sagen und zu verstehen was mit Ohren nicht gehört oder mit Worten nicht gesagt werden kann.
- Wenn man fremdes Leid ertragen kann, weil man niemals tatenlos daneben stehen muss.

Gerda Jagnoc

IISCHI GÄSCHT



Edith Schnyder aus Gampel mit Betreuerin Ruth Ruffiner aus Susten

Edith freut sich das ganze Jahr auf die Sonnenblumenwoche. Hört man irgendwo ein fröhliches Lachen, besteht die Möglichkeit Edith beim Schwarz-Peter-Spielen anzutreffen. Spielen könnte Edith tagaus tagein.

Rosmarie liebt die Calimeros über alles. Sogar unter der Dusche singt sie das Lied: *„Du bist wie die Sterne so schön“* macht dabei ein Tänzchen mit Klaus und Adelheid singt kräftig mit.



Rosmarie Willisch aus Stalden mit Betreuerin Adelheid Charvet aus Saas-Grund



Margrith Allet-Willa aus Naters mit Betreuer Gilbert Griching aus Susten

Frau Allet ist zum ersten Mal in der Sonnenblume dabei. Sie findet's hier sehr „flott“ und ist sehr zufrieden. Margrith hat stets ein Lächeln auf den Lippen und wird vom Gilbert aufmerksam betreut.

Ich bin Pius In-Albon und bin zum ersten Mal in den *Sonnenblumenferien* in Gröne. Die ersten Sonnenstrahlen erblickte ich im Jahre 1920 in Lalden. Da ich gerne draussen bin und Sonne tanke, wohne ich zusammen mit meiner Frau im sonnigen Eggerberg. Das Essen hier ist sehr fein, nicht zu verachten ist natürlich das Gläschen Wein dazu. Nach meiner Devise *„Mann mit Hut ist immer gut, drum sag ich euch, macht's alle gut.“*



Pius In-Albon aus Eggerberg mit Betreuer Fabian Andereggen aus Oberwald



Beat Aufdenblatten aus Täsch mit Betreuer Klaus Hirschier aus Oberwald

Beat war viele Jahre als Lokführer bei der Gornergratbahn tätig. Er ist verheiratet mit Regina und Vater von Isabelle. Seit einem Töffunfall im Jahre 1994 ist er behindert. Seine Hobbies sind Töffahren, Rätsellösen und Basteln.

Ernestine wurde im Jahre 1923 geboren. Sie ist Mutter von acht Kindern. Weil sie den Kontakt mit andern Menschen liebt, gefällt es ihr hier in Gröne sehr gut. Sie fühlt sich hier in Gröne sehr wohl.



Ernestine Löttscher aus Susten mit Betreuer Peter Arnold aus Susten



Peter Ritz aus Lalden mit Betreuer Richard Matter aus Susten

Peter fühlt sich hier in Gröne sehr wohl. Er schätzt die morgendlichen Massagen des „Salbers“. Nach dem Frühstück liest er die Zeitung, damit er immer auf dem neuesten Stand ist. Gerne nimmt er an den verschiedenen Ausflügen teil.

Hier in Gröne gefällt's mir gut und das Essen schmeckt ausgezeichnet. Ich freue mich auf die Ausflüge und die Aktivitäten, die während dem Tag durchgeführt werden. Besonders gefällt mir das gemütliche Zusammensitzen am Abend. Toll finde ich auch die Live Musik. Auf den grossen Ausflug nach Eischoll freue ich mich besonders.



Blanka Briggeler aus Visperterminen mit Betreuerin Marlise Mamer aus Visperterminen



Frau Bregy ist zum ersten Mal in Grône. Am liebsten sieht sie Sportsendungen im Fernsehen. Verständlich, dass sie sich das WM-Final Deutschland-Brasilien nicht entgehen liess.

Hermine Bregy aus Raron mit Betreuer Josef Federer aus Visp

Bertha verbringt ihre Ferien das erste Mal in Grône, genau wie ihre Betreuerin Isabelle. Die anfängliche Skepsis hat schnell einer Zufriedenheit Platz gemacht. Nach zwei Tagen kennt man sich schon recht gut und die Tischgespräche werden immer lockerer und der Appetit wächst mit jedem neuen Tag. Bei dieser exzellenten Küche ist das aber kein Wunder. Auch die verschiedenen Angebote wie Pedicure und Massage will Bertha nach anfänglichem Zögern gerne nutzen. Sie ist pflegeleicht und mit Freundin Noemie geniesst sie die Ferien in vollen Zügen.



Bertha Andres aus Stalden mit Betreuerin Isabelle Amherd aus Gampel



Helena geniesst die Ferien hier in Grône. Zu Hause kocht sie gerne Reis und Rüben mit Kartoffeln. Sie liebt das Turnen, und freut sich auf die Ausflüge. Wandern gehört zu ihren Hobbys.

Helene Ebener aus Blatten (Lötschen) mit Betreuerin Elisabeth Scheuber aus Naters

Adelheid Burgener ist das erste Mal in der Sonnenblume und vermisst Saas-Fee überhaupt nicht. Sie ist von den Menschen und der ungezwungenen Atmosphäre total begeistert. Als ehemalige reiselustige Hoteliere freut sie sich auf die Ausflüge und kommt das nächste Jahr gerne wieder nach Grône.



Adelheid Burgener aus Saas-Fee mit Betreuerin Margrith Ruppen aus Gampel

Rafael ist dieses Jahr das fünfte Mal in der Sonnenblume dabei. Er freut sich immer die bekannten Gesichter der Zivilschützer wiederzusehen und neue Gesichter kennenzulernen. Er liebt das Turnen am Morgen und schätzt es mit dem Velo ausgefahren zu werden.



Rafael Portmann aus Visp mit Betreuerin Bernarda Epiney aus Brig



Paulina Zurbriggen aus Saas-Grund mit Betreuerin Marie-Antoinette Arnold aus Ried-Brig

Zum vierten Mal ist Paulina schon bei uns in Grône dabei und Marie-Antoinette ist zum vierten Mal ihre Betreuerin. Paulina kann es jeweils kaum erwarten, bis sie im Juni in die Sonnenblume gehen kann. Ihre Ausstrahlung und ihre Lebensfreude ist

ansteckend und sie ist an allem Neuen interessiert. Auf die Messe mit „ihrem“ Pfarrer Brunner ist sie sehr stolz. Marie-Antoinette hofft, dass Pauline noch viele Male an der Sonnenblume teilnehmen kann und ihr gutes Maulwerk nicht verliert. Ihre Betreuerin nennt sie neuerdings „mein Schwes-terchen“.

Kasimir braucht etwas länger, bis er aus sich herauskommt. Am zweiten Abend war er bei der Musik aber schon ziemlich gut gelaunt und gesellig. Er liebt einen guten Jass und ein Glas Rotwein dazu darf natürlich nicht fehlen.



Kasimir Heinzmann aus Visperterminen mit Betreuerin Monika Schmidt aus Erschmatt



Noemie Venetz aus Stalden mit Betreuerin Edith Hildbrand aus Gampel

Noemie ist eine äusserst zufriedene Frau, die die Angebote der Sonnenblume gerne nutzt. Sie ist eine interessante Gesprächspartnerin und noch recht selbstständig. Das abwechslungsreiche Programm wie die heitere Messe begeistert sie jeden Tag neu. Vielleicht wird sie auch im nächsten Jahr wieder dabei sein.



Es gefällt mir sehr gut hier in der Sonnenblume in Gröne. Ich freue mich auf die Ausflüge mit meinem Rollstuhl und die Aktivitäten während dem Tag. Das Zusammensitzen und Reden gefällt mir auch gut.

Josef Kalbermatten aus Blatten (Lötschen) mit Betreuer Alain Weissen aus Raron

Roman ist ein aufgestellter, dankbarer Mensch. Wir unternehmen sehr viel gemeinsam, was Roman sichtlich genießt.



Roman Kalbermatten aus Glis mit Betreuerin Charlotte Eggel aus Naters



Der in Steg wohnhafte Ernst ist zum ersten Mal in der Sonnenblume. Die Ausflüge gefallen ihm besonders gut. Seine Feststellung am ersten Tag: „Ich ha jetzt mini (Betreuerin), d'andru miessunt sälber lüegu.“ Ernst fühlt sich wohl in der Sonnenblume und genießt es sichtlich.



Ernst Eyer aus Steg mit Betreuerin Marie-Louise Lager aus St. Niklaus

Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart,
Der bedeutendste Mensch immer der,
der dir gerade gegenübersteht,
und das notwendigste Werk ist immer die Liebe.

Meister Eckart

Agnes ist eine liebenswerte und fröhliche Frau. Sie erzählt viel von ihren Kindern in Saas-Grund - ist aber trotzdem froh hier in Gröne sein zu können. Ob turnen oder Lotto spielen, sie ist überall dabei. Wir können uns über die verschiedensten Dinge unterhalten und haben deshalb eine kurzweilige Zeit.



Agnes Anthamatten aus Saas-Grund mit Betreuerin Christina Imboden aus Inden



Ida Kreuzer aus Oberwald mit Betreuerin Marlies Jossen aus Naters

Da Ida früher in Oberwald viel mit dem Velo unterwegs war, genießt sie die Velotouren. Es gefällt ihr gut in Gröne.



Arthur Imhof aus Naters mit Betreuerin Therese Käppeli aus Naters

nötige Bewegung und bringen viel Spass. Beim „Solitaire“ zeigt er Können und viel Ausdauer. Arthur freut sich an Fredrys köstlichen Speisen und lässt sich bei Massagen und Fusspflege gerne verwöhnen. Auch die Ausflüge möchte er auf keinen Fall verpassen. Arthur ist ein toller Kollege, der nicht nur nimmt, sondern auch sehr viel gibt.

Hier im Hotel Gröne fühlt sich Arthur wohl. Er hat Gesellschaft und kann herzlich lachen. Er liebt es von Leuten angesprochen zu werden, die sich mit Namen vorstellen und sich in seine Lage versetzen können. Spazieren, Turnen und Velofahren geben ihm die

Es gefällt mir sehr gut hier in der Sonnenblume. Zwischen den Aktivitäten klopfe ich gerne mit andern Gästen einen Jass. Es ist nicht immer leicht sich von den Betreuern so verwöhnen zu lassen, obwohl sie es eigentlich gerne machen.



Ida Heinzmann aus Visperterminen mit Betreuer Dominic Viotti aus Visp

DIE FLEISSIGEN VOM HAUSDIENST



Clothilde verwandelt das graue Zivilschutzgebäude in ein freundliches Sonnenblumenferienhaus.



„Das bisschen Wäsche ist doch kein Problem“, sagt Astrid



Carmen im Doppelpack? Nein, beim Spiegelputzen!



Yvette mit WC-Ente, Vif & Co.

KLEINE HAUSDIENSTSTATISTIK

- wir rücken pro Tag ca. 168 Stühle zurecht
- Putzen 116 Tischsets
- Putzen 17 Toiletten und 15 Duschen
- Waschen viel, viel Wäsche
- Staubsagen über 1000 m² Boden
- Sind nicht selten irgendwo am „hängertu“
- Verschenken manches Lächeln

...da soll doch noch jemand sagen, dass wir nicht fleissig sind



Der Hausdienst v. l. n. r.: Carmen Blumenthal, Clothilde Margelist, Martha Furrer, Astrid Margelisch, Yvette Johnner

Wir putzen und wir wischen
 In Winkeln und in Nischen
 Wir pflegen auch den Boden
 Mit sauberen Methoden
 Wir leeren dort und hier
 Die Kübel mit Papier.
 Ein Schwätzchen hier, ein Schwätzchen dort
 Oje, wir müssen schon wieder fort.
 Mal offen und Mal ehrlich
 Sind wir nicht unentbehrlich?

Das sind wir:

Clothilde ist die Frau mit dem grössten Maul
 Zum Tanzen ist sie nie zu faul

Frühmorgens um halb acht
 Ist natürlich auch uns're Astrid schon aufgewacht.

Wer morgens später kommt
 Ist abends früher weg.
 Ist doch logisch ...gäll Yvette

Wer hilft denn noch den 3 Armen
 Richtig Leute! Es ist die Carmen

Wir können es kaum fassen
 Martha unser Chef

hat uns in diesem Jahr im Stich gelassen



DAS ERSTE MAL DABEI

Frau Jeanne-Denise Bayard ist in diesem Jahr zum ersten Mal in der Sonnenblume dabei. Was sind ihre Eindrücke, Ängste und Erfahrungen?



„Als mich Anneliese vor ca. einem Monat fragte, ob ich Lust hätte an der Aktion Sonnenblume teilzunehmen, sagte ich zu meinem Mann, ich ginge sicher nicht für eine Woche in den Bunker! Nach einer Besichtigung vor ca. zwei Wochen, staunte ich jedoch über die moderne Infrastruktur und erklärte mich bereit die Herausforderung anzunehmen. Ich staune, mit wieviel Motivation hier alle am Werk sind- anders wäre es wohl kaum möglich eine solche Woche durchzuführen. Was meine Eindrücke und Erfahrungen betrifft, gerate ich beinahe ins Schwärmen. Es braucht zwar sehr viel Zeit und Einfühlungsvermögen, um auf die Leute einzugehen und ihr Vertrauen zu gewinnen. Für die meisten ist es der erste Besuch bei einer Fusspflegerin und so ist es wichtig, dass ich ihnen in der ersten halben Stunde über meine Arbeit erzähle, manchen sogar die Instrumente in die Hand gebe. Die Arbeit in der Sonnenblume ist nicht zu vergleichen mit meiner Arbeit in der Praxis. Ich habe es hier mit mehr oder weniger schwierigen Fällen zu tun und es braucht sehr viel Aufmerksamkeit und Vorsicht. Dass ich im Schneidersitz auf dem Boden arbeite, ist mir hier übrigens auch das erste Mal passiert. Nicht verwunderlich, dass ich schlafe wie ein Stein. Was meine Motivation für das nächste Jahr betrifft, nur soviel: ich habe mir die Woche in der Agenda bereits vorgemerkt.“

IMPRESSIONEN II



DIE LETZTE SEITE



Hier laufen alle Fäden zusammen... Wo so viele Leute (59) zusammenarbeiten, braucht es bekanntlich auch Verantwortliche. Diese nicht immer einfachen Aufgaben übernahmen dieses Jahr vierzehn Frauen und Männer, die alle bereits schon mehrmals im Sonnenblumeneinsatz standen.

V. l. n. r.: Dieter Bauer, Martha Furrer, Klaus Engel, Michael Lerjen, Cornelia Burgener, Otto Schmidt, Anneliese Meichtry, Dr. med. Peter Studer, Yvette Abgottspon, Benita Heinzmann, Claudio Köppel, Fredy Sarbach, Bernhard Zen-Ruffinen, Arlette Studer

DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG

Um eine Aktion wie die Sonnenblume durchzuführen, braucht es fleissige Hände, denkende Köpfe, offene Ohren, aber auch spendende Hände. Wir danken allen, die durch eine Spende oder eine gute Tat unsere Aktion unterstützt haben.

Wir danken:

- Lotterie Romande und den Raiffeisenbanken Oberwallis für die finanzielle Unterstützung
- Der Familie Walter Burgener aus Raron für das tolle Grillfest oberhalb Eischoll
- Der Familie Daniel Johner für den Aperitifwein
- Der Familie Klaus Hischier für die Transporthilfsmittel und Bilder
- Dem SMZ Dienst Leuk für die unentgeltliche Ausleihe von Hilfsmitteln
- Unserem Sonnenblumenarzt Dr. Peter Studer
- Dem Sanitätshaus Oesch
- Marie-Therese Locher für die Ausleihe der Behindertenvelos
- Dem Behindertensport Oberwallis, dem FC St.Niklaus und dem Taxidienst Weissen Bernhard für die Ausleihe ihrer Busse
- Den HW Pfarrherren Brunner Jean-Pierre und Pfammatter Rainer für das Feiern der Feldmessen
- Allen Musikern für die musikalische Begleitung während der Sonnenblumenwoche
- Den privaten Geldspendern
- Den Spendern von Lottopreisen
- Allen, die Sonnenblumen-Dekorationsmaterial hergestellt und zur Verfügung gestellt haben

Und allen, die auf eine Art und Weise zum Gelingen der Sonnenblume beigetragen haben.

WEISST DU WARUM...

...Christina die Berieselungsanlage reparieren musste?

Weil unsere Männer nicht nass werden wollten.

...sich Herr Kalbermatter mit seinem elektrischen Rollstuhl mit Blinker, Joystick, Traktionskontrolle und Mercedesstern so gut im Unterwallis orientieren kann?

Weil er den Schweisspuren von Alain folgen kann.

...Kopfverletzungen aller Art kein Problem sind?

Weil Richi mit seinen lebensrettenden Sofortmassagen jedem zu helfen weiss.

DAS ALLERLETZTE

Frau Ida Kreuzer über unseren Musiker: Wenn er müde ist kann er ruhig aufhören — sonst soll er halt in Gottesnamen weiterspielen!!!

Herr Josef Kalbermatten kommt sich vor wie ein Universitätsprofessor: Er muss allen sein *Leutschertitsch biibringen*.

Klaus Hischier mit seinem Kollegen im Restaurant: Kollege: „*Das Fleisch ist viel zu wenig durch!*“ Klaus: „*Der Fuchs frisst auch rohes Fleisch und hat den schönern Schwanz als du...*“

Haben Sie bei den Gemeinderatswahlen Klaus Hischier Ihre Stimme gegeben?

Ida Kreuzer: *Wenn ich gewusst hätte, dass ich hier nach Grône kommen muss, hätte ich ihm sicher nicht gestimmt!*

Ist Klaus politisch gesehen schwarz oder gelb?

Ida Kreuzer: *Wenn er gewaschen ist, ist er weiss, sonst ist er brandschwarz!*



IMPRESSUM

Verlag Sonnenblume

Zivilschutz Ausbildungszentrum, CH-3979 Grône

Redaktion: Yvette Abgottspon, Martha Furrer, Martin S. Kalbermatten, Anneliese Meichtry, Otto Schmidt, David Tschopp

Texte: Yvette Abgottspon, Martin S. Kalbermatten, Anneliese Meichtry, Otto Schmidt, David Tschopp

Fotos: Martin S. Kalbermatten, Otto Schmidt, David Tschopp

Layout: Martin S. Kalbermatten

Erscheint jährlich

Auflage: 150 (nicht WEMF-beglaubigt) 2002